

Die Welt der Frau

Mutter und Kommunionkind

Wiel Wissen ist zwar sein, doch gibt's nicht solche Lust, Als sich von Kindheit an nicht Böses sein bewußt.

(Angelus Silesius.)

Mutter!

Ofters ist in Sicht, und der Weiße Sonntag rückt heran. Dein Kind geht ihm entgegen. Schon fällt ein Lichtschein von weißen Strahlen, weißen Blüten und Schleiern in euer Haus. Es will ein Fest werden, dessen Glanz durch das ganze Dasein eures Kindes leuchtet. Dies Fest ist ein Mytherium. Mutter, niemand kann wie du die Weiße des Geheimnisses empfinden, denn du bist die Priesterin des Hauses. Runt sorg, daß Glauben euer Herz kindlich und aufgeschlossen mache, damit der Friede bei euch sei und alle Zerknirschtheit und Berührung und Heiligkeit von da draußen nicht mehr vor den Toren eures Heimes. Dein Kind braucht diesen Frieden. An deiner Harmonie stimmt es das Seitenpiel der eigenen Seele. Daß es einen Frohsinn werden aus Glauben, Hoffen und Lieben. Du bist mehr als sorgende Hausfrau, die das Kind befreit und das Mahl bereitet. Du bist Mutter — Trägerin, Hüterin, Führerin deines Kindes.

Ofters ist in Sicht, und der Weiße Sonntag rückt heran. Führe Du dein Kind ihm entgegen. Schon fällt ein Strahl von weißen Blüten und leuchtenden Augen in euer Haus. M. G.

An die Mutter eines Erstkommunionkinds

Von der Präsidentin des katholischen Frauenbundes für die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Meine liebe Bundeschwester!

Die große Liebe Ihres treuen Mutterherzens hat Sie getrieben, sich nach meinen Erfahrungen bei der Erstkommunion meiner Kinder zu erkundigen.

Ich kann mich sehr lebhaft in Ihre Sorgen hineinbegeben, — fürchte ich doch auch immer so sehr, daß die Vorbereitung der Kinder durch die Arbeitsüberlastung der Mutter leide. Aber wir dürfen die Liebe auch nicht zu tragisch nehmen! Wenn das kleine Kind weilt, wenn es, verborgen unter der Weste des kleinen weißen Kindes, in sein Herz aufnimmt, wenn es sich auf Jesus freut und sich nach ihm sehnt, dann können wir das Kind trotz der Dürre zur heiligen Kommunion gehen lassen.

Der heiligste Papst Pius X. hat selbst vierjährigen Kindern die heilige Kommunion gereicht und nichts anderes von ihnen verlangt, als daß sie die heiligste Hostie von einer gewissen Obedienz unterwürdig und liebevoll dem Herzen nach dem Heiland verlangten.

Für alles andere findet Jesus Ersatz in der Unschuld des kleinen Kinderherzens. Ich denke immer, das ist es, was ihn so zu den Kindern zieht. Damals hat er auch für die Seelensorgen und für die Eltern gesprochen, als er sagte: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich!“ (Mark. 10, 14.)

Sie fragen mich so rührend, liebe Bundeschwester, was Sie tun können, um Ihren kleinen Erstkommunikanten zu helfen?

Schon bei der heiligen Beichte kann eine gute Mutter ihrem Kinde große Dienste leisten. Tun wir alles, damit sich das Kleine nicht quäle und nur das Hauptgeschäft zusammenfasse, was es an kleinen Fehlern drückt. Die Mutter soll nicht viel fragen und braucht es auch nicht — die Kinder rücken fast immer ganz von selbst mit ihren „Gewissensbissen“ heraus.

Sehr notwendig ist es, schon dem Erstbeichtenden einzuprägen, daß die Reue die Hauptfache beim Sakramente ist und bleibt. Die Reue ist viel wichtiger als eine peinlich intrapetente Gewissenserforschung, die manchmal sogar gefährlich werden kann. Der Mutter ist es genug leicht, die Reue im Herzen des Kindes zu erwecken, indem sie auf die vielen Leiden des göttlichen Heilands hinweist. Wie mühte er schon als kleines Kindlein in der Krippe weinen und kriechen, auf der Flucht nach Ägypten und später in Nazareth vielleicht nicht selten hungern. Und dann das bittere Leiden Christi! „Auch meine Unarten haben die Schmerzen des Heilandes vermehrt!“ soll sich das Kind sagen. Die Mutter kann etwa bekannte Fehler des Kindes wie zum Beispiel Unachtsamkeit, Zorn, Ungehorsam, Eitelkeit, ohne

persönliche Anwendung, ganz allgemein, in Beziehung bringen zu den einzelnen Begebenheiten der Leidensgeschichte.

Was nun die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion betrifft, ist eine s bei den kleinen Kindern immer auf das sorgfältigste zu beachten, das ist die Reue. Das Kind darf nicht ermüdet und gelangweilt werden. Tun wir alles, um ihm die Frömmigkeit auch für später lieb und angenehm zu machen!

Wie Sie sehr richtig schreiben, ist die Hauptsache das Gebet der Mutter für das Kind und ein festes Vertrauen auf den lieben Gott, der ja mit seiner Gnade die Hauptarbeit machen muß.

Liebe Bundeschwester, es soll Sie nicht bedrücken, daß Ihr Kind während der Erstkommunionfeier unmöglich die ganze Zeit andächtig bleiben kann. Das weiß der liebe Heiland ja viel besser als wir, und er wird alles ersehen! Die Mutter muß sich nur bemühen, dem Kinde einen kurzen, innigen Akt der Liebe und der Sehnsucht zu lehren, den es unmittelbar vor und einen ähnlichen Akt der Liebe und der Hingabe, den es unmittelbar nach der heiligen Kommunion belegen soll. Sagen Sie dem Kinde auch wiederholt, es möchte nicht vergessen, für die Seelen, für die Priester, für die Sterbenden und für die Sünder zu beten und dem Heiland auch sein eigenes Leben recht innig zu empfehlen.

Sie werden die gleiche Beobachtung machen wie ich, liebe Bundeschwester, daß nämlich jedes Kind, seinem Charakter entsprechend, ganz verschieden auf die Vorbereitung eingeht. Meine älteste Tochter ist mit 8½ Jahren zur ersten heiligen Kommunion gegangen und wußte sich vor Freude und Glückseligkeit kaum zu fassen. Mein ältester Sohn ging mit knapp 7 Jahren und erbaute uns alle durch seine liebe Sammlung. Sie können sich denken, wie ich, nach diesen Erfahrungen, enttäuscht war, als mein sehr aufgeweckter, lebhafter zweiter Bub noch außerhalb der Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion große Gleichgültigkeit entgegenbrachte. Ich wagte es erst, nach dem vollendeten achten Jahre, dieses Kind dem Priester für die letzte Vorbereitung zu bringen. Mit großer Angst beobachtete ich ihn in den letzten Tagen vor dem Feste. Er schien ganz sorglos, ganz gleichgültig, durch und durch ein mutwilliges Kind! Welch herrliche Ueberraschung und glückselige Freude hatte ich am Kommuniontag, als der Kleine mit solchem Ernst und mit solch offenkundiger Freude alles erlebte und sich von da an längere Zeit so zusammennahm, daß er alle seine Hausgenossen wirklich erbaute!

Wenn wir uns nur bemühen, dem Kinde durch unser eigenes Beispiel die Liebe zum Heiland und die Hochachtung der Sakramente zu lehren, und das muß ich wiederholen: wenn wir aus ganzem Herzen für das Kind beten, dann tut der liebe Gott ganz gewiß das übrige!

Nicht wahr, liebe Bundeschwester, Sie werden mit großer Sorgfalt darauf achten, daß die notwendigen Feinheiten des Kindes an dem großen Tage nicht zu sehr zerstreuen? Wenn wir dem Heiland einen unschuldigen kleinen Engel bringen wollen, dann dürfen wir diesen nicht herausputzen wie ein Kleidchen, und wir müssen auch die Würde des Kindes in seiner Kleidung wahren. Lehren Sie Ihrem Töchterchen aus Liebe zum Heiland auf jeden außerordentlichen Fuß zu verzichten, und schauen Sie streng darauf, daß kein Kommunionkleidchen lange Arme habe und ein Röschchen, das wenigstens eine Handbreit unter das Knie reicht.

Bei kleinen Kindern ist die Vorbereitung auf die heilige Kommunion mit dem Erstkommuniontag ganz bestimmt nicht abgeschlossen. Und diese weitere, so unendlich wichtige und notwendige Vorbereitung liegt ganz bestimmt vor allem in der Hand der Mutter. In dem Maße als sich die Vernunft des Kindes entwickelt, muß das Verständnis für die Kostbarkeit und Wichtigkeit der heiligen Sakramente und vor allem auch der heiligen Messe vertieft werden.

Immer wieder und wieder müssen wir unsere Kinder lehren, den Heiland zu lieben und für den Heiland zu leben, um ihnen dadurch einen tiefen Abscheu vor der Sünde einzusößen und eine begeisterte Hochachtung der Seeleneinheit.

Ich habe noch niemals etwas so Schönes über die Eltern in ihrer Beziehung zu der ersten heiligen Kommunion ihres Kindes gelesen wie den Artikel von Heinrich Mohr: „Weißer Sonntag der Eltern“.

Gestatten Sie mir, liebe Bundeschwester, daß ich meinen Brief mit einer kleinen Abschrift schliesse!

Wahrhaftig: „Am Altare nahm eure Aufgabe den Auslauf, zum Altare zieht sie zurück, indem ihr euer Kind zur Vereini-

gung mit Gott führt in der heiligen Kommunion. Der Erde, um mit sie nicht veräde, neue Bewohner zu geben, das kann nicht der Ehe höchstes und letztes Ziel, all ihrer tausend Mühen und Schmerzen ausreichende Vergeltung sein: zu höheren Gipfeln will sie hinauf, königlicher muß ihre Belohnung heißen. Weis die Kinder Geschenke sind und nicht aus eigener menschlicher Schöpfermacht, darum sollen sie wiederum als Gaben dargebracht werden dem, dessen harter gültiger Hand sie entflammen, und wie die Gatten eines mit des andern Herz Gott lieben, so wollen sie mit Ihm auf eine neue Weise inniger noch verbunden werden durch die Kinder. . . . Tiefes Geheimnis des Weißen Sonntags! Heute, da ihr ein Kind, euer Fleisch und Blut, zu Jesus Christus bringt, und der Gottmensch in ihm zu wohnen und wirken beginnt, erfüllen sich eure Elternstimm erhabene Bestimmungen und heiße Sehnsüchte.“

Ist das nicht schön, liebe Bundeschwester? Lassen Sie mich Ihnen noch aus ganzem Herzen Blick wünschen zu der großen, heiligen Freude, die Ihnen bevorsteht!

Wenn Sie Ihr liebes Kind dann immer und immer wieder zum Empfang des allerheiligsten Sakraments anhalten, so wird es Jesus in diesem Sakramente stärken und durch jedes Gefährnis sicher in den Himmel führen. Ihr Kind gehört ja dem Heiland, er lasse es nicht verloren gehen!

In treuer Freundschaft

Ihre Bundeschwester
Marie Herzogin von Beaufort.

Der große Tag deines Kindes

Unter diesem Motto hat die Zentrale des katholischen Frauenbundes für die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien eine Arbeitsmappe für ihre Zweigvereine zusammengestellt, die auch für die Arbeit der Frauenvereine in der Diaspora wertvoll ist. Sie enthält unter den mannigfaltigen Anregungen zur Feier des Weißen Sonntags in der Familie (wobei auch an das Praktische gedacht ist: Schmuck des Heimes und der Festtafel, Rezepte für das Frühstück und Mittagessen am Festtage, Bilder von Kommunionkleidern, Verzeichnis von geeigneten Geschenkbüchern usw.) eine Broschüre: „Der große Tag deines Kindes, sechs Vorträge für Mütterabende.“ Man spürt beim Lesen dieses Büchleins, daß nur eine Mutter so schreiben kann, die das Kind und die Frau des Volkes versteht. Der Gedanke, daß die Vorbereitung des Kindes in erster Linie Aufgabe der Mütter ist, ohne deren Mitarbeit der beste Unterricht des Katescheten fruchtlos sein kann, veranlaßte die Verfasserin, Marie Herzogin v. Beaufort, in den Zweigvereinen des katholischen Frauenbundes auf die Schulung der Mütter für diese Aufgabe hinzuwirken. Die Schrift dürfte in dieser Art etwas Neues sein. Die Grundwahrheiten der katholischen Religion und besonders der hl. Eucharistie werden in schlichter Sprache und mit feinem Empfinden für die Auffassung schlichter Menschen in dem Sinne besprochen: Mutter, so kannst du es deinem Kinde sagen! So mußt du deinem Kinde helfen! Geben Sie ihm die Gebetsheften für Kinder: „Mein guter Freund“, das in kindlicher Sprache in das Weisen und die Stürze der hl. Messe und Kommunion einführt. Die Kinder lernen beten, wie die Kirche betet.

Beide Broschüren, zu beziehen von der Zentrale des katholischen Frauenbundes in Pöchlarn bei Maribor (Westböhmen) sind wertvolle Hilfsmittel in der Hand der hochwürdigen geistlichen Beiräte und der Vorstehenden. Es ist zu wünschen, daß unsere Zweigvereine sich den Gedanken der Müttervorbereitung auf die Erstkommunion des Kindes zur Aufgabe machen. E.

Frauen, wenn ihr den Kampf gegen die leichtfertige und unsittliche Mode wirklich unterliegen wollt, — und es ist eure Pflicht! — dann leset und verbreitet die „Blätter für Kleid- und Heimkultur“, herausgegeben vom katholischen Deutschen Frauenbund, Zentralstelle Köln, Roonstraße 36. Die „Blätter für Kleid- und Heimkultur“ erscheinen allmonatlich zu einem Jahresbezugspreis von nur 2.40 Mark. Bestellungen können erfolgen am Landessekretariat des R. D. F. in Dresden-N. 1, Bortolusstraße 12, 2. Gebt eurer Schneiderin die „Blätter für Kleid- und Heimkultur“ als Vorlage für das Kommunionkleid eures Kindes. Unterstützt die Kulturbestrebungen der katholischen Frauenbewegung!

Ein Heilandswort an Eltern und Erzieher!

von P. Julius Seiler S. J.

Wohl eines der lieblichsten Bilder des Evangeliums ist das vom göttlichen Kinderfreund. Tausenderte und Jahrentausende haben es geschaut und betrachtet und sich daran erfreut. An die Kinder in Palästina, die der Herr in seine Arme schloß, rind sich die Millionen der Kinderwelt. Zu allen Vätern, Müttern und Erziehern aber spricht der Heiland: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht!“ Werden diese Worte nicht wieder lebendig, wenn der große schöne Tag der ersten hl. Kommunion naht? Wie spricht da der göttliche Heiland so dringend, so warm: Lasset doch meine Liebste, die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht! Wie wollen diese Worte, jedes einzeln — sie kommen aus dem Paradiesgarten des göttlichen Herzens — pflücken, betrachten und zu einem Blumenkranz zusammenschlingen. Alle Liebe und Sorge, Freude und Zuerwartung wollen wir da hineinwenden für den Tag der ersten hl. Kommunion und für die Zukunft unserer Kinder!

„Lasset die Kleinen“, spricht der Herr. Es klingt fast wie ein Hilferuf. Ob nicht der göttliche Kinderfreund, der Schöpfer und Erzieher der Kinderseelen, eine tief ernste Mahnung aussprechen wollte an unsere so freitliche Zeit? Ich wiederhole: Ein Mahnwort voll tiefster Bedeutung an Eltern, Lehrer und all die vielen Helfen der lieben Kinderwelt. Wissen diejenigen, an die wir im Namen Jesu uns wenden, um was es sich handelt, wenn von Similitudine, oder gar von der religionslosen Schule die Rede ist? Der Tag der ersten hl. Kommunion ist sehr wohl geeignet, darüber nachzudenken und ein ernstes Wort der Abwehr auszusprechen. Ist die Sonne des Christentums bereits untergegangen, daß man es wagen kann, die Kinder um die heiligsten Güter der Religion zu bringen? Ein christlicher Pädagoge hat vor nicht langer Zeit die verschiedenen Schulsysteme mit einem Rangierbahnhof verglichen. Die Beamten wissen sehr gut, wie das Geviere der Weisheit zu leiten ist, damit die Rüge nicht entgleise, sondern die sichere Richtung nehmen für die weite Fahrt zum bestimm-

ten Ziele. Wenn unsere Liebste diese Fahrt antreten, dürfen wir sie dann in die Irre fahren lassen? Wie schrecklich, wenn dieser Kinderzug gar entgleist, entgleist mit hunderten und tausenden von Kinderleichen. Oder handelt es sich nicht sogar um die Apostasie ganzer Völker? Die Kinder sind ja unsere Zukunft. Welt den modernen Männern und Frauen mit ihrer religionslosen Schulweise nicht in die Ohren, was der Herr gesagt hat: „Wer eines dieser Kleinen, die an mich glauben, ärgert, besser wäre es ihm, daß ein Felsenmühlstein ihm an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres verfenkt würde?“ Ist die Similitudine oder die Religionslose und gar die religionslose Schule nicht ein solches Kergernis? So und nicht anders ist das Wort des Herrn zu verstehen: „Lasset die Kinder!“

„Lasset die Kinder zu mir kommen!“ Liebe Eltern und Lehrer, der Herr sagt „zu mir!“ Ein Wortteil aller Schul- und Erziehungsweisheit ist in diesen Worten ausgesprochen. „Zu mir“ bedeutet eine Fülle von Gütern, die der Heiland den Kindern zuwenden will. Wenn derselbe Heiland sagt: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid“, so ist das gewiß eine Aufforderung, die jegliche Hilfeleistung in allen Wirren und Trübsalen in sich schließt. Ähnlich verhält sich der Herr den Kindern Führung und Rettung durchs Leben. O ja, beim Heiland sind die Kinder geborgen. Was wird aus meinem Kinde werden? Das ist die große Frage der Eltern. Der göttliche Kinderfreund antwortet auf diese so bedeutungsvolle Frage: Lasset, lasset Kinder zu mir kommen, dann wird ihr Leben nicht in die Irre gehen, denn „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, „u mir!“ das ist ein Wort seiner Liebe, die sich ganz den Kindern hingeben will. Die Gaben der Weisheit in der hl. Kommunion bezug es, sie ist von so unbeschreiblich großer Wirkung, daß Minderjährige es gar nicht auszusprechen vermag. Ein hl. Aloisius, der vom hl. Kardinal Carl Borromäus die rechte hl. Kommunion empfing, konnte davon erzählen. Und wie viele Eltern können solche Wirkungen erzählen, lebendige Beispiele der eucharistischen Gnaden. Der Heiland sagt doch nicht umsonst: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, wird das Leben haben“, gewiß, auch jenes Leben, das gelitete brave Menschen haben sollen und dazu das ewige Leben. Wenn aber der Heiland hervorhebt: Lasset die Kleinen zu mir kommen so bedeutet das auch noch jene Stellungnahme, von der Jesus sagt: „Wer nicht mit mir ist, der zertrüret“, d. h. der fällt dem Flugband leblicher Meinungen zum Opfer, der wird bald

dem Unglauben anheim fallen, wie wie das leider heutzutage von so vielen Heranwachsenden sehen. Das ist die Jugend, die wirklich „dem Leben“ verloren geht. Nicht bloß christliche Eltern und Erzieher wissen das, sondern auch dem kirchlichen Leben fernstehende, auch solche wollen ihren Kindern die religiöse Erziehung und den Glauben an den Heiland erhalten wissen. Sie erfahren ja an sich selbst, was ein Leben ohne Christus den Herrn bedeutet. Das Wort „zu mir“ bedeutet also die Parteinahme für den Herrn.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht!“ Was ein Mahnwort spricht da der göttliche Kinderfreund! Er bittet und beschwört Eltern und Erzieherwehret doch euren Kleinen nicht zu mir zu kommen so früh wie möglich, zu mir, dem eucharistischen Heiland, zur ersten heiligen Vereinigung mit mir! Und im Namen Jesu bittet auch der Stellvertreter Christi auf Erden: Wehret es den Kleinen nicht! Alles, was diese Blätter über die erste hl. Kommunion sagen, ist damit ausgedrückt. Aber für uns, die Katholiken der Diaspora in Sachsen, liegt in diesen Worten die einzig rettende Aufforderung, alles aufzubieten, um unsere Kindern in Schule und Haus und ganz besonders für den Tag der ersten hl. Kommunion und die anschließenden Zeiten jene religiöse Festigung zu geben, die sie vor dem Abfall schützt, die sie vor dem Ruin sittlicher Verkommenheit bewahrt und mit Liebe zum Heiland und der Kirche erfüllt. Priester, Eltern und Lehrer müssen da zusammenwirken, es handelt sich um eine rettende Tat! Der heiligmässige Jugendapostel Don Bosco sagte einmal zum Bischof von Vercelli, als es sich um die Einführung der ersten heiligen Kommunion bei der Jugend handelte: „Hochwürdigster Herr, daran liegt alles!“ Jawohl, sagen auch wir mit denselben Worten eines Schöpfers, das überaus lebenswert in den Bonifaciusbüchlein im Baderborn erschienen ist („Lasset die Kleinen zu mir kommen“) v. A. Dantscher S. J.) jawohl, daran liegt alles! Wenn unsere Jugend oftmals würdig zum hl. Kommunion geht, dann werden aus ihr Männer und Frauen erwachsen, die fest stehen in allen Gefahren, ein Segen für Familie und Volk. Er sagt das so überaus schöne Wort hinzu: Wehret christliche Eltern, der göttliche Kinderfreund schließt die Kinder in seine Arme, in sein Herz, seine Hand legt es segnend auf der Kleinen, eurer Kleinen, Haupt — könnt ihr, dürft ihr dies als Gläubigen Kindern bezeugen? —

Deu Vor Tisc Reis L Mat gese

Wollen

Ihre Augen, Ey andern Schuß belehrt ho was mir un

Aco-Verf

müßlich ist, so be sich zu Schuh ne

Franz W

Dresden-N., Kol

Welche . . . von Wiener Karaffe von St. Bruno - Mützen Schürmützen . . . einem jeder Art von Schirm . . . Wäsche . . . Fachmännische Bed

Holnr. Pad Dresden - Louisenstraße 70 - Te Eckhaus Marie-Luise Straßenbahn wird

Wenn's nieman

Oswald M

Möbel

Schlafsimi

Ferron- und Sp

Gefäßlongues

Küche

Große Ausmaßl. G

Stoffige Saplan

Möbel-Ma

Oresden, Kaulba

Edle Billnierz

Katholische

Bereinst

Gefellen-S

„Weißes D

Djiri

Unhaber

Sermann S

amphibischneD

So

dem J

kann ohne Bed

werden, ist doch

bei größtem Nähr

findet es auch s

Säuglingsheimen,

von Erwachsenen

Frühstück

Hultsch

Fran

Leipzig-R.

Anschluß

Dekoratio

Fass